

# DONNERSBERGER ECHO

## FESTIVAL NEUE MUSIK

### Für offene Ohren und Sinne

Auch er leistete Schwerstarbeit beim Festival Neue Musik in Rockenhausen: der Steinway-Flügel in der Donnersberghalle. Er war nicht nur vier Tage lang nahezu im Dauereinsatz, sondern er hatte auch manches voluminöse Klanggewitter hervorzubringen, Ton-Eruptionen, erzeugt auch mal mit der Faust oder der ganzen Breite des Unterarms, sodass der Korpus unter manchem akustischen Tsunami geradezu ins Dröhnen verfiel. Und er hatte passend disponiert zu sein, wenn gesteigerte Zartheit gefordert war, der Anschlag noch mit Wollhandschuhen gedämmt wurde oder gar nur über die Tasten gestrichen wurde, ohne eine davon anzuschlagen. Manchmal wurden sogar das Blättern in der Partitur auf dem Notenbrett oder Klopfen auf dem Klaviergehäuse zum kalkulierten klanglichen Ereignis. Das Instrument hat das alles gut weggesteckt.

Am Flügel allein ließe sich schon aufzeigen, wie weit Neue Musik Möglichkeiten ausreizt, Töne, Klänge, Geräusche zu verweben, ihnen eine neue Grammatik zu geben und das Feld des Hörens über den traditionellen Wohlklang hinaus in die ganze Breite des akustischen Geschehens auszuweiten und neu zu erschließen für kompositorische Ideen. Klaviermusik nahm einen breiten Raum ein, mit Cikada und der AG Neue Musik vom Gymnasium Leininger Land kamen zudem Ensembles zum Einsatz, und „Composer in Residence“ Daniele Ghisi und seine italie-



nischen Kollegen steuerten die Möglichkeiten von Elektronik und Multimedia als weitere Facetten Neuer Musik bei.

Es ist natürlich nicht jedermanns Sache, mancher wird irritiert gewesen sein und befremdet von dem einen oder anderen Stück – ein solches Festival ist auch ein Risiko, zumal wenn es sein Feld erst noch bereiten muss. Doch scheint das Konzept aufgegangen zu sein. Die Konzerte waren unerwartet gut besucht, fanden ein aufmerksames, zugetanes Publikum. Missfallen hat sich zumindest nicht laut kundgetan, dafür gab es großen Beifall für das

Gehörte und die professionelle Organisation. Für offene Ohren und Sinne war es ein lebendiges Fest voller Anregungen und Ideen, dargebracht von Könnern von internationalem Format.

Und die Stadt Rockenhausen – die natürlich die finanzielle Last zu tragen hat, die am Ende verbleibt – hat dank überregionaler Beachtung und mancher weit gereisten Künstler wie Zuhörer ihren ohnehin schon markanten Eintrag auf der überregionalen Kulturkarte noch bekräftigt, ihr Profil als Kulturzentrum mit Hang zur Gegenwartskunst geschärft. Fazit: Gerne wieder!